



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Testberichte, Photokina und mehr

Alles, was das Technikerz begehrt



Liebe Leser

Sorry an alle, die nicht dem Hobby Fotografie fröhnen, oder damit ihre Brötchen verdienen. Wegen der zahllosen Messeneuheiten zur Photokina ist diese Ausgabe mal wieder sehr fotolastig. Als kleine Entschädigung für alle, die an dem Thema weniger interessiert sind, sei Ihnen der Testbericht der Casio Uhr ab Seite 3 ans Herz gelegt. Und nach der Photokina kommen bald auch wieder andere Themen aufs Parket. So viel ist sicher.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Flieger, grüß mir die Sonne... ..	3
Der eiserne Kameragriff – Test Stativköpfe	6
Tools, Utilities & Stuff.....	12
„CaMania“ in Köln	12
Olympus E-5	12
Samsung NEX100	15
Neue Canon Kompaktkameras.....	16
Cullmann legt eine Schippe nach.....	18
ThinkTank: Gut nachgedacht.....	20
Nikon zündet den Nachbrenner	21
Bilder der Woche	25
Impressum	26

exiFinder 1.0b (Build 100917)

Und wieder ein neues, kostenloses Update für **exiFinder**. Dieses Update ergänzt zwei Info-Optionen und bietet unter anderem die Möglichkeit, wahlweise ein kleines Vorschau-Bild im Fenster anzuzeigen, was vor allem bei mehreren ausgewählten Bildern hilfreich ist. Auch die Hilfetexte sind nun verfügbar, wenn auch derzeit nur in Deutsch.

Zum Laden von exiFinder (ca. 3,5 MB) bitte einfach auf dieses Fenster klicken.

Nähere Informationen zu allen Verbesserungen finden Sie in der beiliegenden Dokumentation.

APP-ECKE



Mit **Ideas** bietet Adobe eine rudimentäre Zeichenapp für iPad und iPhone an. Der digitale Zeichenblock hat zwar nur sehr wenige Funktionen, was aber der einfachen Bedienung zu Gute kommt. Eine Standard-App, die auf keinem iPad fehlen sollte. Talentierte Zeichner haben sicher ihren Spaß daran.

(ms)



Vielen dürfte der Klassiker aus dem Hause LucasArts ein Begriff sein - der nun liebevoll auf iPhone und iPad umgesetzt wurde. Das virtuelle Piratenabenteuer hat die meisten von uns viele Stunden Ihrer Jugend gekostet und dürfte auf dem iPhone oder iPad nostalgische Gefühle aufkommen lassen. Die iPhone Version von **„Monkey Island 2 Special Edition: LeChuck's Revenge“** ist für 79 Cent zu haben - mit 7,99€ ist die iPad Version erheblich teurer, aber immer noch bezahlbar.

(ms)



Spätestens mit **Angry Birds** lässt sich die Apple-kritische Freundin von den Vorzügen des iPhones überzeugen. Das Spiel hat

einen unglaublich hohen Suchtfaktor, so simpel es auch ist: Mit einer Art Flitsche müssen in Gebäuden verbarrikadierte Schweine abgeschossen werden. Nachteil: Freundin möchte bei jeder Gelegenheit das iPhone haben. Neben der iPhone Version für 79 Cent ist für 3,99€ eine iPad Version und eine kostenfreie Lite Version erhältlich.

(ms)



Flieger, grüß mir die Sonne...

Praxistest der Casio MTF-E001 Herren Quarzuhr aus der Collection-Serie

(son)

Als ich die hier besprochene Casio Herren Armbanduhr mit der enigmatischen Bezeichnung MTF-E001-1AVEF das erste mal sah, vermutete ich einen Preis um 300 - 400 Euro. Um so erfreulicher dann die Erkenntnis, dass die Uhr unter 100 Euro (genauer gesagt 99,90 Euro) kosten soll. Grund genug, mir diese Casio mal etwas näher anzusehen, um herauszufinden, ob es dabei einen Haken gibt.

Piloten aufgepasst

Casio ist ja nicht unbedingt als Luxus-Uhrenmarke mit exorbitant hohen Preisen bekannt und bietet durchaus eine Menge Uhren unter 100 Euro an, aber Casio Uhren mit zweistelligem Preisschild konnte man bisher sehr gut auf den ersten Blick erkennen. Bei der hier besprochenen Quarzuhr aus der Casio Collection-Serie liegt der Fall anders. Liest man sich die technische Be-

schreibung der Uhr durch, wird aber deutlich, dass die MTF-E001 auch in eine ganz andere Richtung zielt, als übliche Casio Uhren.

Abmessungen (ca. B x H x T):

45 x 51 x 13,1 mm
103 g

Funktionen:

- Verschraubter Gehäuseboden
- Neo-Display
- Richtungszierring
- Verschraubte Krone
- Datumsfenster
- Mineralglas
- Batterietyp: SR626SW
- bis zu 3 Jahre Batteriebensdauer
- Edelstahlgehäuse massiv
- Resin-Armband
- 10 BAR wasserdicht

Was dem Kenner hierbei sofort auffällt, ist die für Casio-Verhältnisse sehr konservative Featureliste. Es handelt sich, kurz gesagt, um eine

ganz konventionelle Quarzuhr ohne außergewöhnliche Sonderfunktionen und ohne technische Herausstellungsmerkmale, wie Solarbetrieb und Funksteuerung. Das außergewöhnlichste Merkmal der Uhr ist der innenliegende, über die Krone auf 8 Uhr drehbare Ring mit den Himmelsrichtungen und Gradeinteilung. Ob man das tatsächlich jemals braucht, um damit die Himmelsrichtung zu bestimmen, wage ich zu bezweifeln, aber Sonderfunktionen in Armbanduhr dienen nur noch selten wirklich praktischen Zwecken, die man nicht viel besser mit dem Handy machen könnte. Die Casio MTF-E001 ist eine Flieger- oder Pilotenuhr und braucht somit einen entsprechenden Look. Die Himmelsrichtungen auf dem Drehring sind dabei nur das Sahnehäubchen. Viel wichtiger ist der typisch instrumentelle Look der Zei-



ger und Marker, kombiniert mit den großen, schnörkellosen Ziffern 3, 6, 9 und 12. Die große, zentrale Sekunde mit orangefarbenem Zeiger gehört ebenso dazu, wie das teils polierte, teils matte Edelstahlgehäuse mit der schwarzen Lünette und den vier Gehäuseschrauben, und nicht zuletzt auch der relativ große Durchmesser der Uhr von 45 mm.



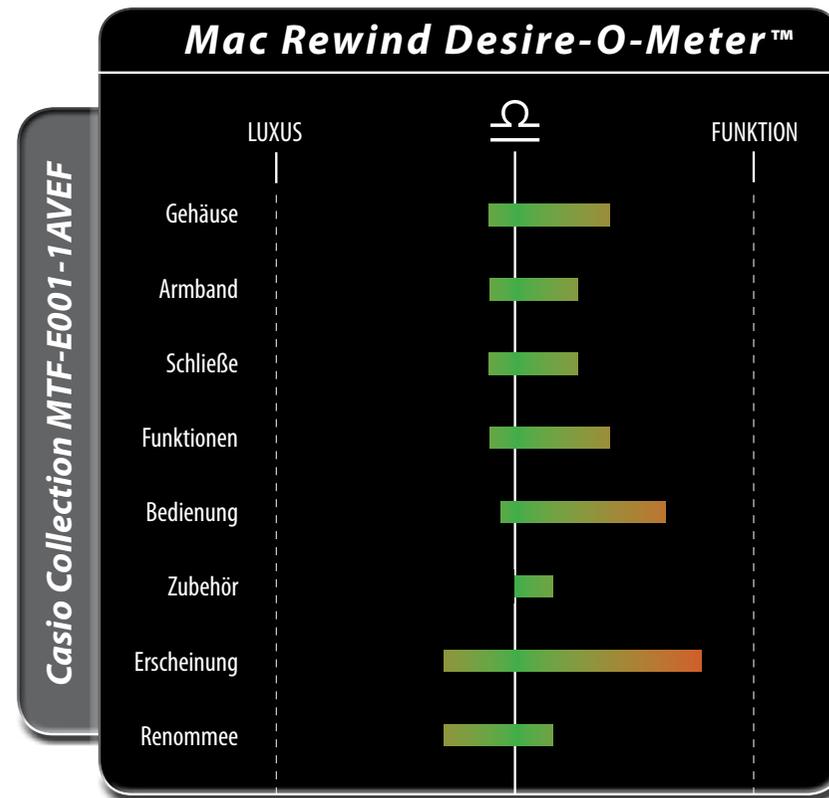
Das Ergebnis ist eine optisch vergleichsweise unspektakuläre, und doch charakterlich sehr gelungene Fliegeruhr, die im täglichen Gebrauch vor allem von ihrer hervorragenden Ablesbarkeit profitiert. Die Zeiger und Marker sind mit einer Leuchtmasse versehen, die im Vergleich zu [Superluminova](#) jedoch nur recht schwach leuchtet. Tagsüber bieten die reinweißen Zeiger und Marker auf dem tiefschwarzen Zifferblatt dafür einen perfekten Kontrast. Neben Stunde, Minute und Sekunde wird auch noch das Datum in einem kleinen Fenster auf 4 Uhr angezeigt. Eine automatische Datumskorrektur oder gar einen ewigen Kalender besitzt die MTF-E001 nicht. Für den Durchblick sorgt ein einfaches, nicht gewölbtes und nicht entspiegeltes Mineralglas. Die Rückseite des 100 Meter wasserdichten Gehäuses ist mit einem verschraubten Gehäuseboden verschlossen. Das Band aus Resin (Polyurethan-Gießharz) ist mit einer Dornschnelle versehen und mittels herkömmlicher Bandstege mit dem Gehäuse verbunden. Ein Austausch ist damit leicht selbst zu bewerkstelligen.

Trotz des großen Gehäusedurchmessers wirkt die Uhr auch an we-

niger stämmigen Handgelenken nicht überproportioniert. Mit 101 g Gewicht laut Briefwaage (mit Resin-Band) ist sie zwar leichter, als die meisten mechanischen Fliegeruhren, fühlt sich aber keineswegs billig oder plastikmäßig an.

Fazit

Für einen Listenpreis von fast genau 100 Euro (Straßenpreis ab ca. 88 Euro) ist die Casio Fliegeruhr MTF-E001 eine gelungene Ausnahmeerscheinung im Casio-Programm. Statt wie die ProTrek, oder die G-Shock Uhren mit schierer Funktionsvielfalt aufzutrupfen, bietet sie stattdessen eine auf das Wesentliche beschränkte Funktionalität mit einem modischen Äußeren. – Wobei ich „modisch“ nur ungern sage, denn Mode ist zu sehr von Unstetigkeit geprägt. Die MTF-E001 trifft aber den Zeitgeist und ist dabei zugleich sehr zeitlos. Etwas mehr Funktionalität, wie eine Funksteuerung und eine langlebigere Batterie hätte ich mir zwar noch gewünscht, aber wer die Uhr in Natura sieht, wird bei dem gebotenen Preis-/Leistungsverhältnis kaum meckern. Ein echter No-Brainer!



Das „Desire-O-Meter“ – So lesen Sie die Grafik:

Eine rein objektive Bewertung von Uhren ist praktisch unmöglich. Nach Meinung der Redaktion ist eine Uhr dann ganz besonders gelungen, wenn Sie in allen ihren Aspekten ein möglichst ausgewogenes Verhältnis zwischen Funktion und Luxus bietet. Eine nach diesen Kriterien perfekt ausgewogene Uhr würde demnach in der Grafik weder einen Ausschlag nach links, noch nach rechts zeigen, doch eine solche Uhr gibt es nicht und wird es auch nie geben, da jeder Mensch andere Prioritäten setzt.

Die Grafik visualisiert, ob die jeweiligen Einzelkriterien eher in Richtung Luxus oder in Richtung Funktionalität tendieren. Eine Uhr, deren Gehäuse aus massivem Platin besteht, sich aber trägt wie ein Backstein und schlecht zu bedienen ist, würde extrem in Richtung Luxus ausschlagen. Die Länge der Balken spielt eine untergeordnete Rolle. Wer rein funktionale Uhren ohne jeden Luxusaspekt bevorzugt, achtet einfach darauf, dass die Balken eher nach rechts tendieren und umgekehrt eher nach links, wenn mehr Luxus erwünscht ist und die Funktion nebensächlicher ist.





Testergebnisse und Daten:

Casio Collection MTF-E001-1AVEF
Herrenarmbanduhr, Quarz

Material/Verarbeitung gut
 Funktionsumfang befriedigend
 Bedienung sehr gut
 Preis/Leistung sehr gut
 Preis (UVP) 99,90 Euro

Gesamtergebnis sehr gut

Informationen/Bezugsquellen: Casio

Plus/Minus

- + hervorragende Ablesbarkeit
- + zeitloser Look
- + wasserdicht (10 BAR)
- + bequemes und robustes Armband
- + hochwertiges Gehäuse
- + angenehmes Gewicht
- + gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- ± Leuchtmass relativ schwach
- kein Saphirglas
- Batterie könnte länger halten
- kein Funk/Solar

Richtungsweisend

Der „Richtungszierring“ hilft bei der Orientierung in unbekanntem Gelände, schreibt Casio, doch ob man das jemals wirklich brauchen wird? Unwichtig. Hauptsache die Uhr sieht gut aus und das kann man ihr – persönliche Geschmäcker mal außen vor gelassen – durchaus bescheinigen.

Die Stellkrone auf 3 Uhr ist verschraubt, um die Wasserdichtigkeit zu gewährleisten. Alternativ ist die MTF-E001 übrigens auch mit weißem Zifferblatt erhältlich.



Der eiserne Kameragriff

Praxistest Cullmann Stativköpfe Magnesit MB6.3 und MB8.3

(son)

Der in Langenzenn bei Nürnberg ansässige Foto-Zubehörspezialist Cullmann ist beileibe kein Neuling im Geschäft. Und doch werde ich in letzter Zeit das Gefühl nicht los, dass bei Cullmann ein völlig neuer Wind weht. Keine Ahnung, was dahinterstecken mag, ich finde die derzeitige Entwicklung im Hause Cullmann jedenfalls sehr erfreulich. Neben den vielen, in der letzten Zeit vorgestellten Taschenneuheiten und den komplett neuen Stativserien Magnesit, Nanomax und Primax, hat Cullmann auch seine Stativköpfe auf den neuesten Stand gebracht. Nebenbei sei bemerkt, dass Cullmann aktuell auf der Photokina weitere Neuheiten aus den Bereichen Taschen und Stativ vorstellt. Näheres dazu weiter hinten in dieser Ausgabe.

Magnesit ist kein Material

Jedenfalls nicht unbedingt bei Cullmann. Laut Wikipedia ist Magne-

sit ein häufig vorkommendes Mineral aus der Mineralklasse der wasserfreien Carbonate. Es wurde nach seinem metallischen Bestandteil Magnesium benannt. Bei Cullmann ist Magnesit aber in erster Linie die Bezeichnung einer Produktreihe. Zwar wird bei einigen Stativen, wie dem kürzlich getesteten und für ausgezeichnet befundenem Einbeinstativ



580C auch Magnesium verwendet, aber mit Magnesit hat das ganze dennoch wenig zu tun. Bei den hier besprochenen Stativköpfen ist noch weniger Verwandtschaft zum Material Magnesit zu erkennen. Wie Cullmann selbst schreibt, sind die Köpfe komplett aus Aluminium gefertigt. Wie das Kind nun heißt, ist aber zweitrangig. Mich interessiert viel eher die Frage, ob die überarbeiteten Magnesit-Stativköpfe (siehe Test des „Urmodells“ in [Ausgabe 73](#)) genau so gute Fortschritte gemacht haben, wie die Stativ und Taschen von Cullmann. Für den Test standen die zwei größeren der insgesamt vier Magnesit Stativkopfvarianten zur Verfügung, das Modell MB6.3 und der MB8.3. Die Ziffer hinter dem Dezimalpunkt weist auf die Art der Montageeinheit hin. „X.1“ steht für einen einfachen Wechselteller zum Anschrauben ans Stativgewinde, „X.3“ für Cullmanns Schnellwechseladapter und „X.5“ für eine Arca-Swiss-



kompatible Wechsleinheit, die zum Zeitpunkt dieses Tests leider noch nicht lieferbar war. Die Testmuster waren beide mit Cullmanns Schnellwechsler ausgestattet, wobei diesen „X.3“-Varianten aber stets auch ein einfacher Wechselteller beiliegt.

Der Lieferumfang der Cullmann Magnesit Kugelköpfe ist ein besonderes Lob wert. Ich nehme zum Vergleich mal meinen Referenz-Stativkopf, den Markins M20. Der heißt in der aktuellen, leicht überarbeiteten



Version Q20 und kostet mit Spannerschluss satte 440 Euro. Mitgeliefert wird bei diesem unzweifelhaft fantastischen Kugelkopf lediglich eine Neopren-Schutzhaube. Die Cullmänner werden mit einer gepolsterten Nylon-Tasche geliefert, die auch als Gürteltasche funktioniert, oder an Schlaufen von Fototaschen montiert werden kann. Darin findet sich neben dem Kopf der besagte Wechselteller, ein Inbusschlüssel für der Wechsel der Montageeinheit und ein großes Mikrofasertuch zum Reinigen und zum zusätzlichen Schutz. Und das Ganze zu einem Bruchteil des Preises des Markins. Das schöne Zubehör nützt natürlich nichts, wenn die Qualität der Köpfe nicht mithalten kann, also schauen wir uns mal an, was Cullmann da zu bieten hat.

Der zweitgrößte Kugelkopf der Magnesit-Reihe, der MB6.X, ist in etwa so groß, wie mein Referenz-Kugelkopf von Markins, aber rund 50 g schwerer (gewogen mit Schnellwechseinheit, aber ohne Schnellwechselplatte). Das Spitzenmodell MB 8.X ist sogar noch mal deutlich größer und wiegt mit 823 g eine gehörige Portion mehr. Bei den Angaben zur Stabilität werden weitere

Unterschiede zum erheblich teureren Markins deutlich. Der Cullmann 8.5 kann demnach mit bis zu 32 kg belastet werden, der 6.3 mit bis zu 23 kg. Zum Vergleich: Der Markins Q20 ist laut Hersteller für ein Auflagegewicht von bis zu 50 kg geeignet und



das bei Maßen und Gewicht leicht unterhalb des Cullmann 6.X. Dazu muss ich allerdings sagen, dass die Messmethoden zur Bestimmung der Belastbarkeit wohl nicht vereinheitlicht sind. Einige Hersteller geben da gerne mal etwas übertriebene Werte an. Sowohl von Cullmann, als auch von Markins weiß ich aber, dass diese Hersteller sehr genau darauf achten, nicht zu flunkern.

Interessant wird es bei der oberflächlichen Begutachtung und der haptischen Untersuchung der Cullmann Magnesit Stativköpfe. Auf den ersten Blick ist gegenüber dem viel teureren Markins nämlich kaum ein Qualitätsunterschied auszumachen. Anders gesagt, die Magnesit-Köpfe sind, unabhängig von ihrem Preis, exzellent verarbeitet. Cullmann kann zu Recht sehr stolz auf das Design der Magnesit-Köpfe sein, die ausgesprochen edel wirken. Hier erst mal eine Preisübersicht der momentan verfügbaren Modelle.

Magnesit Kugelköpfe

- MB2.1 – 79,00 Euro
- MB4.1 – 109,00 Euro
- MB6.1 – 139,00 Euro
- MB6.3 – 159,00 Euro
- MB8.5 – 199,00 Euro

Sie sehen: Selbst das Topmodell der Magnesit Kugelkopf-Serie kostet noch nicht einmal die Hälfte des Markins Q20.

Praxis

Funktional ähneln die Magnesit-Köpfe dem Markins Q20 sehr stark. Sie alle besitzen eine Panorama-Achse mit kleinem Drehknopf zur Verriegelung selbiger, eine Kugelführung mit einer Nut (es gibt auch Köpfe mit mehreren Nuten zum Absenken in verschiedene Richtungen), einen zentralen Drehknopf zur Verriegelung der Kugel und eine Friktionseinstellung. Bei der letztgenannten Funktion gibt es jedoch feine Unterschiede zwischen den Cullmännern und dem Markins. Während die Magnesit-Köpfe die Friktion über einen aus dem zentralen Drehknopf hervorstehenden kleineren Drehknopf mit grober Rasterung bewerkstelligen, ist dieser Einstellungs-knopf beim Markins innerhalb des zentralen Drehknopfes versenkt. Die Anwendung ist ebenfalls leicht unterschiedlich. Beim Markins geht man wie folgt vor, um die optimale Friktion einzustellen: Erst löst man den zentralen Knopf so weit, bis die Friktion passt, dann dreht man die



versenkte Justierschraube mit der Fingerspitze einfach sanft bis an den Anschlag ein. Von nun an kann man den zentralen Knopf immer nur bis zu diesem Punkt lösen. In der Praxis funktioniert das hervorragend und man muss den Hauptknopf nur noch maximal eine halbe Umdrehung bewegen.

Bei den Magnesit-Köpfen geht das sehr ähnlich, jedoch löst man den zentralen Knopf hier vollständig und dreht dann die Friktionsschraube so weit fest, bis die gewünschte Vorspannung erreicht ist. Die Rasterung soll dabei helfen, geeignete Werte schnell wiederzufinden, wozu eine zusätzliche Markierung auf dem Drehkopf aber hilfreich wäre. Man muss die Friktion an den Magnesit-Köpfen etwas häufiger korrigieren, als beim Markins, dennoch ist auch die Cullmann-Methode kinderleicht und sehr praxistauglich. Die griffigen, gummierten Drehknöpfe sind dabei sehr angenehm zu bedienen. Bei der Schraube für die Panoramaachse war Cullmann zudem etwas großzügiger als Markins. Der M20 benötigt wegen des kleineren Drehknopfes mehr Kraftaufwand zum Fixieren der Panoramaachse. Überhaupt ist die Dreh-

oder Panoramaachse bei Cullmann äußerst gut gelungen. Selbst vollständig gelöst dreht sich der Kopf nicht zu leichtgängig, sondern bietet stets einen angenehmen, fast hydraulisch bedämpft erscheinenden Widerstand, der butterweiche Videoschwenks ermöglicht.

Der wichtigste Punkt bei einem Kugelkopf ist, wie feinfühlig und präzise sich die Kamera ausrichten lässt. Wurde die Friktion korrekt auf das Kameragewicht eingestellt, sollte der Fotograf die Kamera sicher in jede möglich Position drehen und schwenken können und dabei auch winzige Korrekturbewegungen ruckfrei ausführen können. In diesem Punkt ist der Markins den Cullmann-Köpfen spürbar überlegen, doch die preisgünstigen Herausforderer machen hier alles andere, als ein schlechte Figur. Im Gegenteil, es sind lediglich Nuancen, die den Unterschied ausmachen und die den teuren Markins als absoluten High-End-Kopf ausweisen. Das gilt auch für das leichte Absinken nach dem Fixieren – einem der kritischsten Punkte bei Kugelköpfen. Will man eine schwere Kamera in eine geneigte Position einstellen, dann sollte nach dem Fixieren der Kugel-

möglichst keinerlei Bewegung mehr stattfinden, wenn man die Kamera loslässt. Bei billigen, weniger stabilen Köpfen ist das oft ein größeres Problem, als z.B. eine zu geringe Tragkraft. Insbesondere bei Makroaufnahmen führt das Absinken des Kopfes nach dem Fixieren zu elendigen Geduldsspielen, bis man das



Motiv endlich wie gewünscht erfasst hat. Der Markins ist in dieser Hinsicht ein Phänomen und einer der besten Kugelköpfe des Planeten. Das Problem mit dem Absinken ist zwar auch ihm nicht völlig fremd, es ist aber so gering, wie bei keinem anderen, mir bekannten Kugelkopf. Auch

die Magnesit-Köpfe von Cullmann können damit nicht konkurrieren, und überzeugen dennoch mit einer hervorragenden Performance unter Berücksichtigung ihres Preisschildes.

Der große Magnesit 8.3 erreicht hierbei annähernd die Leistung des Markins, allerdings mit dem kleinen Makel, dass er deutlich größer und schwerer ist. Doch auch der MB6.3 reichte im Test locker, um meine D3S mit 70-200mm f/2,8 und aufgepflanztem Systemblitz in jeder Lage sicher zu halten. – Allerdings mit einer nicht ganz unwesentlichen Einschränkung – womit wir bei den Montagesystemen angelangt wären.

Wie eingangs erwähnt, ist die Arca-Swiss-kompatible Montageeinheit, für die die Bezeichnung „X.5“ reserviert ist, leider zum Test noch nicht lieferbar gewesen. Die Schnellwechseleinheit „X.3“ ist aber mein größter Kritikpunkt an den Magnesit-Köpfen. Dieser Wechsler besteht aus der Montageplatte mit automatisch zuschnappendem Schnellspannverschlusshebel und integrierten Wasserwaagen, sowie einer quadratischen Montageplatte, die unter die Kamera oder an den Stativsockel des Objektivs geschraubt wird. Um Kratzer zu vermeiden, ist die Platte mit ei-



ner Gummischicht an der Auflagefläche versehen. Leider ist die zu weich, was dazu führt, dass die Kamera Mikrobewegungen aufgrund des nachgebenden Gummis ausführen kann. Außerdem ist es mir nicht gelungen, die Platte so fest an meine Kamera oder an mein Objektiv zu schrauben, dass sich die Verschraubung nicht in einer schrägen Lage selbst löst. Zwar fällt die Kamera dadurch nicht gleich ab, aber das darf dennoch nicht passieren. Die Kameraplatte besitzt einen Federpin gegen unbeabsichtigtes Verdrehen, doch der nützt nur bei Videoequipment mit passendem Loch etwas. Fotokameras haben dafür keine Vertiefung.

Für größere Kameras etwa ab Mittelklasse-SLRs kann ich diese Montageeinheit also nicht bedenkenlos empfehlen. Hier rate ich dringend zur Montageeinheit „X.5“. Meine Tests zur Stabilität habe ich daher mit dem einfachen Wechselteller ausgeführt. Auch dieser besitzt eine für meinen Geschmack etwas zu weiche Gummipolsterung. Ohne sie würde die Kamera nochmals deutlich fester und schwingungsärmer sitzen. Cullmann ist dieser Punkt aber bewusst und es wird an einer Verbesserung gearbeitet.



Plattenbau: Die Arca-Swiss-kompatible Montageeinheit X.5 war zum Testzeitpunkt leider noch nicht verfügbar. Sie dürfte jedoch für Nutzer mittelgroßer bis großer SLRs (und für Mittelformat Kameras sowieso) die beste Wahl sein.

Von dieser Einschränkung abgesehen begeistern die Cullmann Magnesit Stativköpfe jedoch rundum. Sie sind bis ins Detail ausgezeichnet durchdacht und verarbeitet. Sogar an eine Gummimanschette am „Hals“ der Kugel hat Cullmann gedacht, um Kratzer am Gehäuse beim Absenken zu vermeiden. Billig und wirkungsvoll, und das hat selbst der sehr viel teurere Markins nicht zu bieten.

Fazit

Ich möchte (und werde) nicht mit den Rewind Highlight-Auszeichnungen hausieren gehen, aber bei der gebotenen Qualität, dem Lieferumfang und dem geforderten Preis sehe ich nicht den geringsten Grund, warum ich es diesen Cullmann-Neuheiten, speziell dem MB6.3, vorenthalten sollte. Höchstens die Schnellwechseinheit ist noch nicht der Weisheit letzter Schluss, aber mit der „X.5“-Einheit (Bild links) sollte das kein Thema mehr sein. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, werde ich in einem kurzen Nachtest ermitteln, ob dem so ist. Die Magnesit Kugelköpfe sind auf jeden Fall eine harte Nuss für die Konkurrenz. Dieses Preis-/Leistungsverhältnis muss man erst mal toppen.





Lieferumfang: Die Magnesit Stativköpfe werden mit einer gepolsterten Nylontasche und einem Microfasertuch ausgeliefert. Bei den Modellen X.3 (und mutmaßlich auch X.5) liegt zusätzlich zur vormontierten Schnellwechseinheit ein einfacher Wechselteller bei, wie er hier in der Bildmitte auf dem MB6.X montiert ist.

Die Wechselplatte gleich rechts neben diesem Textkasten ist der größte Schwachpunkt des Sets. Sie eignet sich nur bedingt für schwereres Equipment.



Gegenüberstellung: Der Cullmann Magnesit MB8.3 (links) und der MB6.3 (rechts) im Vergleich mit dem Markins M20 (Rewind Referenz). Der große 8.3 schafft annähernd die Performance des Markins, ist aber deutlich größer und schwerer. Der 6.X kann nicht ganz mithalten, reicht aber dennoch locker auch für größere SLRs und ist daher meine Top-Empfehlung, solange Sie keine riesigen Mittelformat Kameras damit nutzen wollen. Mit 159 Euro kostet er nur etwas mehr als ein Drittel des Markins und bietet dafür eine absolut überzeugende Vorstellung.



Design: Dieser Punkt sollte nicht unerwähnt bleiben. Die Magnesit Kugelköpfe fassen sich nicht nur gut an, sie sehen auch ausgesprochen gut aus. Ein Paradebeispiel für gelungenes Industriedesign, das der Funktion des Produktes nicht im Wege steht. Cullmann vertraut der Konstruktion übrigens so weit, dass sie 10 Jahre Garantie auf die Magnesit Kugelköpfe gewähren.

AUSGABE
241
MAGREWIND.DE
HIGHLIGHT



Tools, Utilities & Stuff

Die Technik- und Softwareneuheiten der Woche

„CaMania“ in Köln

(son)

Liebe Nicht-Fotografen, Ihr müsst jetzt ganz tapfer sein. Am kommenden Dienstag beginnt in Köln die Photokina – die größte und bedeutendste Messe für Fotografieprodukte weltweit. Zwar wurden im weiten Vorfeld der Messe schon ein paar Katzen aus dem Sack gelassen, wie z.B. die Canon EOS 60D, oder die Nikon D3100, aber erst jetzt, kurz vor Messebeginn, kommen noch hufenweise andere Hersteller, die vorab die Öffentlichkeit darüber informieren wollen, was es auf ihrem Messestand zu sehen geben wird. Darum gibt es in dieser Ausgabe noch mal einen ganzen Sack voller Neuheiten rund um die Fotografie.

Die ausklingende Woche war in der Tat noch mal richtig spannend. Es wurden einige neue Kameras präsentiert, aber auch interessante Zubehörprodukte vorgestellt. Beginnen wir zunächst mit den Kameras.

Olympus E-5

(son/Pressemeldung, editiert)

Fast drei Jahre hat Olympus sich Zeit gelassen, um sein Flaggschiff zu renovieren. Herausgekommen ist die neue E-5. Hier erst mal die leicht gekürzte Pressemeldung mit allen wichtigen Daten:

Die Nachfolgerin der erfolgreichen E-3 ist wie ihre Vorgängerin mit einem leichten, magnesiumlegierten Gehäuse, das Schutz vor Staub und Spritzwasser bietet, ausgestattet. Sie unterscheidet sich aber nicht nur durch ihre Bauweise von vergleichbaren D-SLRs: Das neue Flaggschiff kombiniert Four Thirds Kompatibilität und einen kraftvolleren Bildprozessor für hervorragende Bildergebnisse. In Verbindung mit den ZUIKO DIGITAL Objektiven gelangen der neuen E-5 mit 12,3 Megapixel High Speed Live MOS Sensor und

dem TruePic V+ Prozessor inklusive Fine-Detail Processing Technologie detailliertere und schärfere Bilder. Neben dem nach wie vor einzigartigen Supersonic Wave Filter bietet sie ein 3 Zoll großes, schwenkbares HyperCrystal-LCD mit 921.000 Pixeln, Verschlusszeiten von bis zu 1/8.000

Sekunde, Serienaufnahmen mit bis zu 5 Bildern pro Sekunde, ISO 6400, HD-Video, kabellose Blitzsteuerung und zehn Art Filter. Die ab Oktober 2010 erhältliche E-5 ist die perfekte D-SLR für jede Situation.

Anforderung von Profis – 1:
Zuverlässigkeit

In rauen Umgebungen sind die robusten Olympus High-End-D-SLRs die perfekte Ausstattung für professionelle Fotografen. Ihr leichtes, magnesiumlegiertes Gehäuse ist gegen Staub sowie Spritzwasser geschützt und bietet Sicherheit in allen Situationen. Weitere Details, die für die tägliche Arbeit wichtig sind: Ein bislang konkurrenzloser Supersonic Wave Filter für effektiven Staubschutz sowie ein großer Sucher mit 100% Sucherbildfeld.



Anforderung von Profis – 2: Bildqualität

Innovative Olympus Technologien für professionelle Fotografie auf höchstem Niveau: Der TruePic V+ Bildprozessor mit Fine-Detail Processing Technologie erzeugt durch einen neuen Algorithmus den Eindruck einer höheren Auflösung im Vergleich zu Bildern anderer Kameras mit der gleichen Pixelanzahl. Er sorgt zudem für eine detailliertere Farbwiedergabe und verringert Moiré-Effekte. Zusammen mit dem 12,3 Megapixel High Speed Live MOS Sensor und den leistungsstarken ZU-IKO DIGITAL Objektiven entstehen so Aufnahmen in höchster Bildqualität. Ferner ist eine Empfindlichkeit von bis zu ISO 6400 möglich. Kabellose Blitzsteuerung, Mehrfachbelichtung und zehn Art Filter erlauben dabei eine neue kreative Leichtigkeit. Mit der E-5 debütiert auch der spektakuläre Dramatic Tone Art Filter, der mit nur einer Aufnahme ein realistisch anmutendes HDR-Bild erzeugt. Alle Art Filter können auf Fotos und

bei HD-Videos (1.280 x 720 Pixel/30 Bilder pro Sekunde) angewendet werden. Ein eingebautes Mikrofon, Stereomikrofonbuchse, HDMI-Schnittstelle sowie Kartenfächer für SD und CompactFlash sorgen für die nötige Flexibilität im Videozeitalter.

Anforderung von Profis – 3: Geschwindigkeit

Schnelligkeit ist eine grundlegende Voraussetzung für Profi-Fotografen – und die E-5 überzeugt auch in diesem Punkt. Der eingebaute Bildstabilisator Supersonic Wave Drive und ein superschnelles AF-System mit 11 Kreuz-Sensoren fangen die schnellsten Bewegungen mühelos ein. Durch horizontale und

vertikale Sensorlinien nutzt dieses System insgesamt 44 verschiedene Punkte um den Fokuspunkt zu berechnen. Verschlusszeiten von bis zu 1/8.000 Sekunde und Serienaufnahmen mit bis zu 5 Bildern pro Sekunde passen perfekt zu einem weiteren Olympus Highlight: dem schwenkbaren 3-Zoll-VGA-LCD mit einer Auflösung von 921.000 Pixeln.

Hauptmerkmale der E-5: Zuverlässigkeit

- Leichtes und robustes Gehäuse mit Magnesiumlegierung, Staub- und Spritzwasserschutz
- Supersonic Wave Filter (Staubschutzsystem)



- Großer Sucher mit 100% Sucherbildfeld
- Verschluss mit einer Lebensdauer von mind. 150.000 Auslösungen

Bildqualität

- Supersonic Wave Drive (Bildstabilisator)
- 12,3 Megapixel High Speed Live MOS Sensor
- Neuer TruePic V+ Bildprozessor
- ISO 6400
- Zehn Art Filter inkl. des neuen Dramatic Tone Filters
- Mehrfachbelichtung
- Integrierter Blitz und kabellose Blitzsteuerung direkt über den Kamerabody
- Mit allen Four Thirds Objektiven kompatibel

Geschwindigkeit

- Live View und ultraschnelles AF-System mit 11 Kreuz-Sensoren
- Verschlusszeiten von bis zu 1/8.000 Sekunde und Serienaufnahmen mit bis zu 5 Bildern pro Sekunde

Weitere Ausstattungsmerkmale

- Dreh- und schwenkbares 3-Zoll-Hyper-Crystal-LCD (921.000 Pixel)
- HD-Video (1.280 x 720 Pixel/30 Bilder pro Sekunde)
- Stereomikrofonbuchse
- Kartenfächer für SD und CompactFlash



- Wasserwaage mit Suchanzeige
- Zwei Einstellräder und Pfeiltasten für die einfache Bedienung

Die E-5 ist ab Oktober 2010 für einen unverbindlichen VK von 1699 Euro erhältlich.

Kommentar: Anspruch und Wirklichkeit: Zwei Dinge, die in Pressemeldungen oft weit auseinander driften. Auch hier zieht Olympus wieder ordentlich vom Leder und stellt dabei Merkmale als besondere Leistungen heraus, die bei anderen Kameras schon lange selbstverständlich sind. 1/8000s Belichtungszeit? Das können andere seit Jahrzehnten und in deutlich billigeren Kameras. Magnesiumgehäuse mit Dichtungen? Standard ab der oberen Mittelklasse. ISO 6400? Für Four Thirds vielleicht noch bemerkenswert, für andere eher nicht. 720p Video? Dafür werden andere schon mitleidig belächelt. Art-Filter? Wer braucht sowas in einer für professionellen Einsatz gedachten Kamera? 5 Bilder pro Sekunde? Das lockt keinen Hund hinter dem Ofen hervor.

Als seriöse Produktpflege geht die E-5 sicherlich problemlos durch, aber die vielen Superlative in der

Pressemeldung (von denen ich einige schon herausgekürzt habe) hinterlassen einen sehr faden Beigeschmack. Die 3 Jahre alte E-3 schließt mit dem Update näher zu den Klassenbesten auf, also der Canon EOS 7D und der Nikon D300s, übertreffen kann sie diese aber in kaum einem Punkt. Besonders haarig wird es dann bei solchen Aussagen wie der, dass der neue Bildprozessor „den Eindruck einer höheren Auflösung im Vergleich zu Bildern anderer Kameras mit der gleichen Pixelanzahl“ erzeugen soll. Da bin ich sehr gespannt, wie sich das in der Praxis darstellt.

Mein Eindruck ist, dass Olympus in den letzten Jahren – und wohl auch in der Zukunft – seine Ressourcen lieber für die Weiterentwicklung von Micro Four Thirds eingesetzt hat. Unter Profis spielt die Olympus E-3 sowieso nur die Rolle eines wunderlichen Exoten und das wird sich mit der E-5 sicherlich nicht ändern. Die Stückzahlen dürften also gering bleiben. Es würde mich jedenfalls nicht wundern, wenn Olympus mit der E-5 seine letzte Profi-SLR vorgestellt hat. Mit den kompakten, spiegellosen Micro Four Thirds Kameras ist bestimmt schon jetzt viel mehr Geld zu verdienen.

Synchronisieren Sie Adressen und Kalender zwischen verschiedenen Macs, iPads, iPhones und iPod touches in Ihrem Netzwerk. Drahtlos und automatisch.



iHUB BASIC

- Gemeinsamer Zugriff auf Kontakte und Kalender im lokalen Netz
- Änderungen können auf jedem Gerät durchgeführt werden
- Kein externer Dienstleister notwendig
- Keine extra Client-Software notwendig
- Arbeitet mit iCal und Adressbuch

(Zugriff auf Kalender ab OS X 10.5 und iOS 3, auf Kontakte ab OS X 10.6 und iOS 4)



Samsung NEX100

(son/Pressemeldung, editiert)

Dass die Tage des mechanisch klappbaren Spiegels gezählt sind, will ich gar nicht bestreiten. Über kurz oder lang ist es einfach nur logisch, jedes mechanische Teil aus den Digitalkameras zu entfernen. Dass diese Teile aber bis heute noch in den besten Kameras der Welt zu finden sind, hat natürlich seine Gründe. Dennoch: der Zug der EVIL-Kameras (Electronic Viewfinder, Interchangable Lens) ist nicht mehr zu stoppen. Samsung präsentierte mit der NX100 nun schon sein zweites Modell dieser Kameraklasse. Hier die Herstellerinfo:

Eine für alle: So einfach lässt sich die neue Samsung NX100 charakterisieren. Egal ob Fotoeinsteiger oder fortgeschrittener Hobbyfotograf, das neue Mitglied der NX-Familie überzeugt mit exklusivem Design, innovativen Funktionen und unendlichen kreativen Möglichkeiten. Dabei bietet sie sowohl umfassende Szenenprogramme und Automaten für den Einsteiger als auch volle manuelle Einstellmöglichkeiten für den Profi. Völlig neu ist das intuitive Bedienkonzept der NX100, das mit nur einem Handgriff am Objektiv kom-

pletten Zugriff auf die Einstellungen der Kamera ermöglicht. Im stromlinienförmigen Design und als Leichtgewicht ihrer Klasse ist die Kamera unkompliziert bei jeder kreativen Idee im Einsatz.

Wo Kompaktkameras an ihre Grenzen stoßen, legen die neuen Systemkameras von Samsung erst richtig los. Mit seiner NX-Serie zeigt Samsung, dass hochwertige Bildqualität auch im handlichen Format und exklusiven Design zu haben ist. In schlanken Maßen und mit geringem Gewicht ist auch der jüngste Spross der NX-Familie, die kompakte Systemkamera NX100, jederzeit



flexibel einsetzbar und bietet dank manueller Einstellmöglichkeiten viel Freiraum für kreative Ideen. Mit einem hochwertigen 14,6 Megapixel CMOS-Sensor im APS-C-Format, 7,62 Zentimeter messendem AMOLED-Display und Super Sonic Drive für einen staubfreien Sensor verbindet die Kamera alle Vorteile der neuen Kamerageneration mit formschönem Design.

i-Function-Technologie – Mit einem Handgriff zur richtigen Einstellung: Mit der neuen i-Function-Technologie von Samsung rückt das Objektiv in das Zentrum der Bedienung. Mit nur einer Hand lassen sich über dieses die Einstellungen der brandneuen Samsung NX100 steu-

ern, ohne das Motiv aus dem Blick zu lassen. Je nach Aufnahmemodus können Blende, Verschlusszeit, Belichtungs Korrektur, Weißabgleich oder ISO über den i-Function-Knopf am Objektiv angewählt und anschließend über den Einstellring feinjustiert werden. Fortgeschrittenen Fotografen steht damit der gesamte Umfang kreativer fotografischer Möglichkeiten direkt am Objektiv zur Verfügung. Einsteiger greifen auf die Smart-Auto-Funktion zurück, bei der alle Einstellungen der Kamera automatisch vorgenommen werden. Nach Wunsch können aber auch einzelne Szenenprogramme direkt am Objektiv ausgewählt werden.



Seitenverhältnis können bereits bei der Aufnahme die Formate 3:2, 4:3, 1:1, 16:9 und 4:5 gewählt werden. Darüber hinaus hat die Powershot G12 auch noch einen optischen Sucher mit Dioptrienkorrektur.

Neben diversen halbautomatischen Modi kann die Kamera auch vollständig manuell gesteuert werden. Das neue Front-Wählrad bietet schnellen und bequemen Zugriff auf die Aufnahmeeinstellungen. Man kann individuell entscheiden, ob das Front-Wählrad, das auf der Rückseite befindliche Multi-Control-Wählrad oder eine Kombination beider Wählräder als Steuerungselement dienen soll. Das Multi-Control-Wählrad kann aber auch deaktiviert werden, um versehentliches Ändern der Einstellungen beim Arbeiten mit dem Front-Wählrad zu vermeiden.

Im neuen HDR-Modus High Dynamic Range werden kontrastreiche Motive besonders wirklichkeitsgetreu festgehalten. Das Motiv wird dazu mit drei verschiedenen Belichtungseinstellungen aufgenommen, die dann analysiert und zu einem Bild kombiniert werden. Spitzlichter und Schatten sind stärker heraus-

gearbeitet, das Bild entspricht der Wahrnehmung des Fotografen. Mit der Funktion i-contrast zum gezielten Aufhellen von Schattenbereichen kann der HDR-Korrekturumfang noch weiter angepasst werden, um dunkle Bildbereiche wirkungsvoll zur Geltung zu bringen.

Ideal für dynamische Motive oder die kreative Bildkomposition ist der neue AF-Modus mit Schärfenachführung. Der Autofokus folgt ausgewählten Personen oder Objekten, auch wenn diese im Rahmen einer neuen Bildkomposition außerhalb der Bildmitte platziert werden.

E b e n f a l l s

neu an Bord: ein Moviemodus für 720p-HD-Movies mit 24 Bildern pro Sekunde und Stereoton.

Wichtig für alle Fans der nachträglichen Bildbearbeitung: Die Powershot G12 zeichnet auf Wunsch auch unkomprimierte RAW-Bilder auf, die mit der im Lieferumfang enthaltenen Canon-Software Digital Photo Professional (DPP) bearbeitet werden können.

Zum kabellosen Datentransfer hat die Powershot G12 „Eye-Fi-connected“-Funktionen. Die Benutzeroberfläche der Kamera beinhaltet einen speziellen Eye-Fi-Bereich für die Nutzung von Eye-Fi-Speicherkarten, die mit eigenem Wi-Fi-

Transmitter den kabellosen Datentransfer direkt von der Kamera ohne PC ins Internet ermöglichen.

Die ungekürzte Pressemeldung mit sämtlichen Details finden Sie [hier](#). Verfügbar ist die G12 im Handel ab Oktober 2010 für 549 Euro.

PowerShot SX30 IS

Für nah und fern: Das Objektiv der Powershot SX30 IS bietet einen enormen 35-fach optischen Zoom. Von Ultraweitwinkel- bis zu extremen Teleaufnahmen: Der Brennweitenbereich von 24 bis 840 Millimetern, äquivalent zum Kleinbild, lädt zum kreativen Experimentieren ein.

Bei schwachen Lichtbedingungen oder Teleaufnahmen ohne Stativ ist eine hohe Zoomleistung für jeden Fotografen eine Herausforderung. Die PowerShot SX30 IS hat den leistungsstärksten optischen Bildstabilisator, der je in einer Canon-Digitalkamera zum Einsatz kam: Das Lensshift-System sorgt für bis zu 4,5 Stufen längere Verschlusszeiten. Für die schnelle, präzise und geräuschlose Einstel-



lung von Zoom und Schärfe gibt es einen Ultraschallmotor (USM) und einen Voice-Coil-Motor (VCM). Beide, wie auch die optische Bildstabilisierung, arbeiten sowohl im Foto- als auch in der Movie-Modus. Dank einstellbarem Servo AF/AE kann die Kamera kontinuierlich und präzise auf sich bewegende Motive fokussieren und sorgt auch für die korrekte Belichtung.

Die PowerShot SX30 IS hat einen 14,1 Megapixel CCD-Sensor. Das 6,8 Zentimeter (2,7 Zoll) große dreh- und schwenkbare PureColor-II-VA-LC-Display ist ideal für Aufnahmen aus schwierigen Positionen. Die Kamera bietet darüber hinaus noch einen elektronischen Sucher.

Natürlich lässt es sich mit der PowerShot SX30 IS ganz komfortabel fotografieren. Im Movie-Modus sorgt sie zudem durch die Aufzeichnung mit einem 5-, 10- oder 20-fachen Zeitraffereffekt für spannende Clips. Für die bewegten Motive gibt es eine HD-Movieaufzeichnung (720 p) mit optischem Zoom, optischem Dynamik-Bildstabilisator



und Stereoton. Während der Movieaufzeichnung können Schärfe und Belichtung angepasst oder gespeichert werden.

Für alle, die ihrer Kreativität freien Lauf lassen möchten, hat die PowerShot SX30 IS einen Zubehörschuh für die Kombination mit praktischem Zubehör wie den Canon-EX-Speedlite-Blitzgeräten. Ein optional erhältlicher Objektivfilteradapter gestattet das Ansetzen von 67-mm-Filtern wie dem Canon-67-mm-Polfilter PL-C B.

Die PowerShot SX30 IS unterstützt SDHC- und SDXC-Speicherkarten. Zum kabellosen Datentransfer unterstützt die PowerShot SX30 „Eye-Fi-connected“-Funktionen. Die Benutzeroberfläche der Kamera be-

inhaltet einen speziellen Eye-Fi-Bereich für die Nutzung von Eye-Fi-Speicherkarten, die mit eigenem Wi-Fi-Transmitter den kabellosen Datentransfer direkt von der Kamera ohne PC ins Internet ermöglichen.

Die ungekürzte Produktmeldung finden Sie [hier](#). Die PowerShot SX30 IS ist ab Mitte September 2010 für 469 Euro erhältlich.

Cullmann legt eine Schippe nach

(son/Pressemeldung, editiert)

Wie weiter vorne im Test der Cullmann Stativköpfe versprochen, hier noch die Vorstellung der Messe-Neuheiten von Cullmann. Diese teilen sich auf in eine neue Taschenserie namens „Protector“ mit – wie der Name schon vermuten lässt – besonders guter Polsterung, ein neues Stativ mit schwenk- und kippbarer Mittelsäule, sowie ein ultrakompaktes Dreibeinstativ, das zusammengeklappt auch als Einbein funktioniert.

Maximale Flexibilität und nahezu grenzenlose Einstellmöglichkeiten verspricht Cullmann für die neue MAGNESIT QUICKSHIFT Stativserie (Bild auf der nächsten Seite), die auch für Reproaufnahmen sowie für die anspruchsvolle Makro- und Architekturfotografie einsetzbar ist. Mit dem QUICKSHIFT SYSTEM läutet CULLMANN ein neues Zeitalter bei seinen Dreibeinstativen ein, denn damit lässt sich die Mittelsäule mit einem Handgriff vertikal bis 180 Grad drehen.



Als kleines Meisterstück bezeichnet Cullmann das neue Multistativ MAGNESIT COPTER. Es misst nur 22 cm und kommt aufgeklappt als Dreibeinstativ oder zugeklappt als Einbeinstativ bzw. Handstativ zum Einsatz. Das Tischstativ ist für Kameras mit FULL-HD wie für Camcorder die perfekte mobile Lösung.

Die PROTECTOR DayPack und Backpack sind ein weiteres Cullmann-Highlight auf der Photokina. Protektoren sind im Beruf und Sport als Schutz für unsere Gelenke und Gliedmaßen nicht mehr wegzudenken. Nach diesem Vorbild ist das Design der PROTECTOR Taschen entstanden. Selbst harte Stöße oder ein Sturz können der wertvollen Ausrüstung nichts anhaben.

Diese und weitere Neuheiten stellt Cullmann auf seinem Photokina Messestand (Halle 2.1, Stand C41 / D40) vor. Ein Test der Protector-Taschen ist schon geplant.



Erlkönige: Auf der Photokina zeigt Cullmann eine Reihe neuer Produkte.

Links unten: Die Erweiterung der Magnesit-Stativserie durch Modelle mit schwenk- und neigbarer Mittelsäule, was insbesondere für die Makrofotografie höchst praktisch ist. (Siehe dazu auch den Test des Gitzo GT2540EX in den [Ausgaben 46 und 51](#).)

Links: Das knuffige Magnesit Copter kann als Notfallstativ immer und überall dabei sein, so klein ist es. Da sich die vermutlich dreieckig geformten Beine im zusammengeklappten Zustand zu einem einzelnen Rohr zusammenfügen, kann das Copter auch als Einbeinstativ verwendet werden.

Unten: Die neue Protector Taschenserie. Hier zu sehen ist das Protector Crosspack 350, exklusiv noch vor der Messe sogar einmal im geöffneten Zustand abgebildet. Noch etwas mehr Platz bietet das Crosspack 450. Für Pro-Bodys mit angesetzten Objektiven bis 70-200mm f/2,8 gibt es darüber hinaus den Backpack 500. Dieser ist auch wegen des zumeist schwereren Profiequipments nicht wie die kleineren Modelle als Sling Bag, sondern konsequenterweise als Rucksack mit zwei Schultergurten ausgelegt.



ThinkTank: Gut nachgedacht

(son/Pressemeldung, editiert)

Ein anderer Taschenhersteller, den ich für stets beachtenswert halte, ist die US-Firma ThinkTank, die seit einiger Zeit bei uns durch die Mamiya Deutschland GmbH vertreten wird. Mamiya hat übrigens kurzfristig seine Teilnahme an der Photokina abgesagt, aber die ThinkTank-Produkte werden ausgestellt.

Neben den schon vor einiger Zeit in Mac Rewind vorgestellten Taschen der Retrospective-Serie, die leider noch immer nicht lieferbar zu sein scheint, wird als Messemagnet in Köln ein höchst spannender neuer Sling Bag für SLR-Equipment gezeigt. Der in drei Größen angebotene „Sling-O-Matic“ (die Amis wissen einfach, wie man Produkten griffige Namen gibt) bietet dabei ein ganz außergewöhnliches Feature: Große Sling Bags, wie auch der in [Rewind 209](#) getestete Lowepro Classified 220AW, haben den Nachteil, dass sie voll beladen nicht mehr sehr bequem zu tragen sind, wenn das ganze Gewicht ständig nur auf einer Schulter lastet. Um dem zu begegnen, hat ThinkTank den Sling-O-Matic

erstens mit einem besonders breiten Schultergurt ausgestattet und zweitens die Tasche so konzipiert, dass man sie ohne lange Umbauarbeiten ganz schnell von einer auf die andere Schulter verlagern kann. Dazu ist die Sling-O-Matic vorne und hinten „symmetrisch“ aufgebaut und der Schultergurt kann in einer speziellen Aufhängung von „hinten“ nach „vorne“ gewendet werden. Dadurch ändert sich das ganze Layout so, dass man die Tasche nun auf der anderen Schulter transportieren kann. Wie genau das in der Praxis klappt, werde ich gerne versuchen für Sie herauszufinden, sofern es mir gelingt, ein Testmuster zu ergattern.



Merkmale

- Die erste Sling Fototasche die mit einer geschmeidigen Bewegung wahlweise über der linken oder rechten Schulter getragen und bedient werden kann.
- Jede Sling-O-Matic nimmt eine DSLR mit Objektiv bis 2,8/70-200 mm und ange-setzter Gegenlichtblende auf.
- Alle Taschen sind flexibel genug um die meisten Pro DSLR's mit angesetzter Optik verstauen zu können.
- Unauffälliges Äußeres lässt nicht sofort auf eine Fototasche schließen.
- Die große Seitentasche nimmt ein Stativ, eine große Trinkflasche oder anderes Zubehör auf.
- Große Tragegriffe an drei Seiten sorgen für Komfort beim Tragen und Verstauen der Tasche.
- Weit zu öffnende Reißverschlussfächer vorne und hinten, sowie an den Seiten.
- Visitenkartentasche zur Identifizierung.
- Ansetz- und abnehmbare Gurte und Hüftgurt sorgen für zusätzlichen Tragekomfort.
- Kleine Aufbewahrungstasche für die abnehmbaren Gurte.
- Komfortabel gepolsterte Einteilungen



für optimalen Schutz der Ausrüstung.
• Nahtversiegelte Regenschutzhülle im Lieferumfang.

ThinkTank stellt auf der Photokina in Halle 2.1, Stand A37 aus. Die Sling-O-Matic wird auf der Photokina der Öffentlichkeit präsentiert und soll ab Mitte Oktober 2010 lieferbar sein. Die UVPs für Deutschland entsprechen den Dollar-Preisen in Euro, für die drei unterschiedlich großen Modelle Sling-O-Matic 10, 20 und 30 sind das 129, 159 und 189 Euro.

Nikon zündet den Nachbrenner

(son/Pressemeldung, editiert)

Als ich den Kommentar zur Olympus ein paar Seiten zuvor schrieb, war die neue Nikon D7000 noch nicht offiziell vorgestellt. Nachdem nun die Daten dieses neuen SLR-Modells raus sind, fühle ich mich in dem, was ich zur E-5 schrieb, bestätigt. Aber erst mal zu den Fakten der D7000:

Außerordentliche Bildqualität: Dank einer Reihe neuer Funktionen, wie dem neu entwickelten CMOS-Bildsensor im Nikon-DX-Format mit 16,2 Megapixel effektiver Auflösung oder der neuen Bildverarbeitungs-Engine EXPEED 2, bietet die D7000

allerhöchste Bildqualität. Dabei sorgt EXPEED 2 zudem für eine besonders schnelle Signalverarbeitung. Darüber hinaus ermöglicht die höhere ISO-Empfindlichkeit der D7000 (ISO 100 bis 6.400, erweiterbar auf bis zu ISO 25.600) auch ohne den Einsatz eines Blitzgeräts außergewöhnliche Detailschärfe mit minimalem Rauschen bei der Aufnahme von sich schnell bewegenden Motiven unter schlechten Lichtverhältnissen.

Herausragende Zuverlässigkeit: Die D7000 ist mit einem hellen Glas-Pentaprismensucher mit einer Bildfeldabdeckung von ca. 100 % und ca. 0,94-facher Vergrößerung ausgestattet, der bei jedem Motiv beste Sicht und eine präzise Fokussierung sicherstellt. Der Verschluss bietet eine kürzeste Belichtungszeit von 1/8000 s und ist auf 150.000 Auslösungen ausgelegt. Darüber hinaus ist

die Kamera mit oberen und hinteren Abdeckungen aus Magnesiumlegierung sowie einer strapazierfähigen Versiegelung gegen das Eindringen von Staub und Feuchtigkeit selbst für die härtesten Einsatzbedingungen gewappnet.

Auch in puncto Datenspeicherung beweist die D7000 höchste Zuverlässigkeit. Das Doppel-Speicherkartenfach bietet zusätzlichen Speicherplatz und ermöglicht Ihnen alle Freiheiten bei der Verwaltung Ihrer Bilder und Videos. So können Sie im Moment der Aufnahme Sicherungskopien anlegen, verschiedene Formate getrennt speichern oder sich einfach Kapazitäten frei halten.

Optimierte Leistung: Das neu entwickelte AF-System der D7000 mit 39 Fokussensfeldern, davon 9 Kreuzsensoren in der Mitte, ermöglicht eine gestochen scharfe Fokussierung – unabhängig von der Position des Hauptmotivs im Bildfeld. Dank Nikons neuem 2.016-Pixel-RGB-Messsensor, der die Effektivität des Motiverkennungssystems steigert und Highspeed-Serienaufnahmen mit bis zu 6 Bildern/s erlaubt, erzielen Sie jederzeit unglaublich präzise, hochwertige Ergebnisse.

Um möglichst lange von dieser



beeindruckenden Leistungsfähigkeit profitieren zu können, ist für die D7000 außerdem ein spezieller Multifunktionshandgriff MB-D11 erhältlich (optionales Zubehör), der das nahtlose Umschalten der Stromversorgung mit dem kamerainternen Akku sowie Aufnahmen im Hochformat ermöglicht. Zudem trägt er zur zusätzlichen Stabilisierung des Kameragehäuses bei Aufnahmen mit einem Teleobjektiv bei.

D-Movie in Full-HD-Qualität mit AF-F-Modus: Die D7000 ist mit einer speziellen Taste für Filmaufzeichnung ausgestattet, über die Sie schnell und einfach Filmsequenzen in Full-HD-Qualität (1.080p) aufzeichnen können. Im AF-F-Modus stellt die Kamera während der gesamten Filmaufzeichnung auf das Motiv scharf. Die Aufnahme erfolgt im MPEG4-Format mit AVC/H.264-Komprimierung. Die D7000 verfügt außerdem über eine Stereomikrofon-Anschluss-

buchse für höchste Klangqualität. Dies bedeutet optimale Bildqualität und Benutzerfreundlichkeit bei Verwendung der D-Movie-Funktion.

Die integrierten Filmbearbeitungsfunktionen der D7000 bieten Ihnen sogar die Möglichkeit, Ihre Filmsequenzen zu kürzen und einzelne Standbilder aus der Filmsequenz als Fotos zu speichern. Ein Computer ist hierfür nicht erforderlich und Sie können Ihre Filme schnell und einfach direkt auf Ihrer Kamera bearbeiten und wiedergeben.

Optionales Zubehör: Nikon bringt zudem das neue SB-700

auf den Markt, ein benutzerfreundliches Blitzgerät mit umfangreichen Funktionen. Das SB-700 bietet sehr viel mehr Licht als das integrierte Blitzgerät der Kamera und ermöglicht so die absolute Kontrolle bei der Beleuchtung des Motivs. Als weiteren Neuzugang im Zubehör-Bereich präsentiert Nikon den Multifunktionshandgriff MB-D11, der eine flexiblere Stromversorgung ermöglicht und spezielle Bedienelemente für die Fotografie im Hochformat bietet. Die D7000 ist kompatibel zum GPS-Empfänger GP-1, der in der Bilddatei verschiedene Informationen zum Aufnahmeort speichert. Außerdem ist die Kamera natürlich zu einer großen Auswahl an NIKKOR-Objektiven kompatibel.

Ausstattungsmerkmale:

- Neu entwickelter CMOS-Sensor im Nikon-DX-Format mit 16,2 Megapixel Auflösung: Dieser hochauflösende Sensor mit erweitertem Empfindlichkeitsbereich bietet herausragende Detailschärfe und Farbwiedergabe sowohl bei Bildern als auch bei Filmen.
- Neues Bildverarbeitungssystem EXPEED 2: Höhere Bildqualität,

schnellere Verarbeitung und zahlreiche Funktionen bei geringerem Energieverbrauch.

- Hohe ISO-Empfindlichkeit (ISO 100 bis 6.400, erweiterbar auf bis zu ISO 25.600): Geringes Bildrauschen bei extrem hoher Detailschärfe.
- Neuer 2.016-Pixel-RGB-Sensor für die Belichtungsmessung: Der hochauflösende RGB-Sensor optimiert auch die Effektivität des Motiverkennungssystems und sorgt so jederzeit für hochwertige Bilder.
- Neu entwickeltes AF-System mit 39 Fokussensfeldern, davon 9 Kreuzsensoren in der Mitte: Bietet eine überragende Leistung bei Motiverfassung und Schärfenachführung, sodass Sie immer die richtige Scharfeinstellung erhalten – egal in welchem Bereich des Bildfelds sich das Motiv befindet.
- Glas-Pentaprismensucher mit ca. 100 % Bildfeldabdeckung und ca. 0,94-facher Vergrößerung: Für klare Sicht und präzise Fokussierung bei jedem Motiv.
- Obere und hintere Abdeckungen aus strapazierfähiger Magnesiumlegierung und Versiegelung gegen Staub und Feuchtigkeit: Bieten die Gewissheit, dass die Kamera auch unter widrigsten Bedingungen funktioniert.
- D-Movie in Full-HD-Qualität mit AF-F-Modus und kamerainternen Bearbeitungsfunktionen zum Kürzen von Filmen



und zum Speichern einzelner Standbilder als Fotos. Die Kamera verfügt außerdem über eine Anschlussbuchse für ein externes Mikrofon für höchste Stereo-Klangqualität.

- HDMI-Anschluss: Ermöglicht das Anzeigen von Bildern oder HD-Filmen auf einem Full-HD-Fernseher.
- Leicht zugängliche Live-View-Funktion mit neuen Kontrasterkennungs-AF-Betriebsarten: Die Gesichtserkennung mit Kontrast-Autofokus ist so schnell und leistungsstark wie nie zuvor. Bis zu 35 Personen können innerhalb von ca. 0,08 Sekunden erkannt werden – sogar wenn sie nicht direkt in die Kamera blicken. Die Motivverfolgung sorgt für Scharfstellung auf sich bewegende Motive. Empfohlen werden die Option »Normal« für die gezielte Scharfeinstellung auf bestimmte Teile des Motivs und die Option »großes Messfeld« für schnelle Freihandaufnahmen.
- Langlebiger Verschluss mit einer Verschlusszeit von bis zu 1/8.000 s: Ein Härte-Test mit 150.000 Auslösungen belegt den zuverlässigen Betrieb.
- Doppel-SD-Speicherkartenfach: Mehr Kapazität zum Speichern von Bildern, mehr Optionen bei der Verwaltung Ihrer Bilder und Videos oder zusätzlicher Backup-Speicher für mehr Freiheit bei der Verwaltung der Bilder.

- Highspeed-Serienaufnahmen mit 6 Bildern/s Mit einer Auslöseverzögerung von circa 0,05 s und 6 Bildern pro Sekunde verpassen Sie keinen wichtigen Moment!
- Umfangreiche Wiedergabefunktionen: Anzeige von 72 Indexbildern, Kalenderanzeige und Sortieren nach Datum möglich.



- Kamerainterne Bildbearbeitungsfunktionen (Bildbearbeitungsmenü), u. a. Filmbearbeitungsfunktion und neue Farbzeichnungsfunktion
- Kontrolle über Kontrast, Farben und Scharfzeichnung : Picture-Control-Konfigurationen ermöglichen Ihnen schon vor dem Auslösen, Einfluss auf die Bildstimmung zu nehmen.
- Die Bildverarbeitungs-Engine der neuesten Generation, EXPEED 2, bietet zahlreiche Funktionen und ist trotz der geringeren Größe schneller und leistungsstärker.
- Im Lieferumfang der D700 ist die kostenlose Software ViewNX2 enthalten: Sie bietet die grundlegenden Funktionen von ViewNX, ist jedoch dank optimierter Benutzeroberfläche sehr viel besser zu handhaben. Zudem steht eine Reihe benutzerfreundlicher Funktionen für die Foto- und Filmbearbeitung zur Verfügung.

- 7,5 cm (3 Zoll) großer Monitor: Der TFT-LCD-Monitor mit ca. 920.000 Bildpunkten verfügt über einen großen VGA-Betrachtungswinkel (170°) und verstärktes Glas, sodass Sie Ihre Ergebnisse umgehend und mit großer Detailschärfe betrachten können.

- Unterstützt eine breite Palette an NIKKOR-Objektiven
- Lithium-Ionen-Akku EN-EL15: Intelligente Energieverwaltung für maximale Leistung bei minimalem Stromverbrauch.

Die Nikon D7000 ist voraussichtlich ab Ende Oktober 2010 im Handel erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung für das D7000 Gehäuse beträgt 1189 EUR. Im Kit mit einem AF-S DX NIKKOR 18-105 mm VR 1399 EUR.

Kommentar: Die Nikon D7000 halte ich für die mit Abstand wichtigste SLR-Neuheit dieses Jahres. Vergleicht man ihre technischen Spezifikationen mit denen der Olympus E-5 und schaut dann auf den Preis, wird deutlich, warum ich weiter vorne bei der Olympus so kritisch war. Mit unter 1200 Euro für den Body ist die Nikon D7000 über 500 Euro günstiger als die E-5, bietet dafür aber weit mehr als nur Gleichstand bei den wichtigen Kameradaten. 1/8000s? Na logo. Magnesiumgehäuse mit Dichtungen? Check. Verschluss für 150.000 Auslösungen getestet? Check. HD-Video? Sogar Full-HD. 5 Bilder/s? Nein, 6 Bilder/s. u.s.w. Was am Ende



als Argument pro E-5 bleiben könnte, ist das Klappdisplay, oder vielleicht der Umstand, dass man schon ein FT-System mit einigen Objektiven besitzt. Dass die E-5 darüber hinaus in Sachen Bildqualität mehr bieten könnte, als die Nikon, ist zwar jetzt noch nicht nachzuprüfen, kann aber als extrem unwahrscheinlich angesehen werden. Trotz der höheren Auflösung des Sensors der Nikon ist ihre Pixeldichte aufgrund der größeren Sensorfläche mit 4,6 MP/cm² gegenüber 5,1 MP/cm² geringer, als bei der Olympus. Im Klartext: Der Sensor der Nikon hat größere Pixel die somit mehr Licht einfangen können.

Aber Olympus ist nicht der große Rivale von Nikon. Das ist nach wie vor Canon. Genau hier gibt es einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der SLR-Produktstrategie der beiden Kontrahenden zu verzeichnen. Mir fiel dazu spontan der Effekt von der Umkehrung des Erdmagnetfelds ein, von dem einige Wissenschaftler befürchten, dass uns ein solches Phänomen bevorstehen könnte. Und das meine ich in Bezug auf die beiden Kamerahersteller wie folgt:

Canon und Nikon haben ihre Mittelklasse-Modelle bisher stets leicht „nebeneinander“ anstatt direkt ge-

geneinander positioniert, was die Leistung und die Klasseneinstufung anging. Die D90 war z.B. ein Stück hochwertiger, als die größte xxxD von Canon, dafür war die zweistellige Canon xxxD immer etwas über der D90 angesiedelt und Nikons D300 wiederum leicht oberhalb der xxxD-Kameras.

Nun hat Canon zuerst mit der EOS 7D und kürzlich mit der 60D einen Bruch dieser Regel gewagt und ein Modell direkt gegen eine Nikon-SLR

positioniert, sowie ein xxxD-Modell unterhalb der bisherigen Modelle dieser Klasse vorgestellt, indem sie die 60D nun ohne Magnesiumgehäuse anbieten und ihren Funktionsumfang stärker auf den Konsumerbereich ausrichten. Nikon hingegen hat mit der D7000 genau das Gegenteil getan und keinen „logischen“ Nachfolger der D90 präsentiert, sondern ein deutlich aufgewertetes Modell mit Magnesiumgehäuse und 100%-Sucher. In die Lücke zwischen

die EOS 7D/D300 und der EOS 60D/D90 passt hervorragend die Nikon D7000. Sie wird künftig die Rolle übernehmen, die früher Canons xxxD-Modelle inne hatten. Ein sehr cleverer Schachzug von Nikon!

Rein ausstattungs- und funktionsseitig rückt die neue D7000 den größeren und teureren Nikon-Modellen schon gehörig dicht auf die Pelle (und überflügelt sie in Teilbereichen sogar, was aber generationsbedingt ist). Das kann eigentlich nur bedeuten, dass Nikon im nächsten Jahr die Dxxx-Serie funktional ebenfalls deutlich aufrüsten wird. Man darf sehr gespannt auf den Nachfolger der D300s sein.

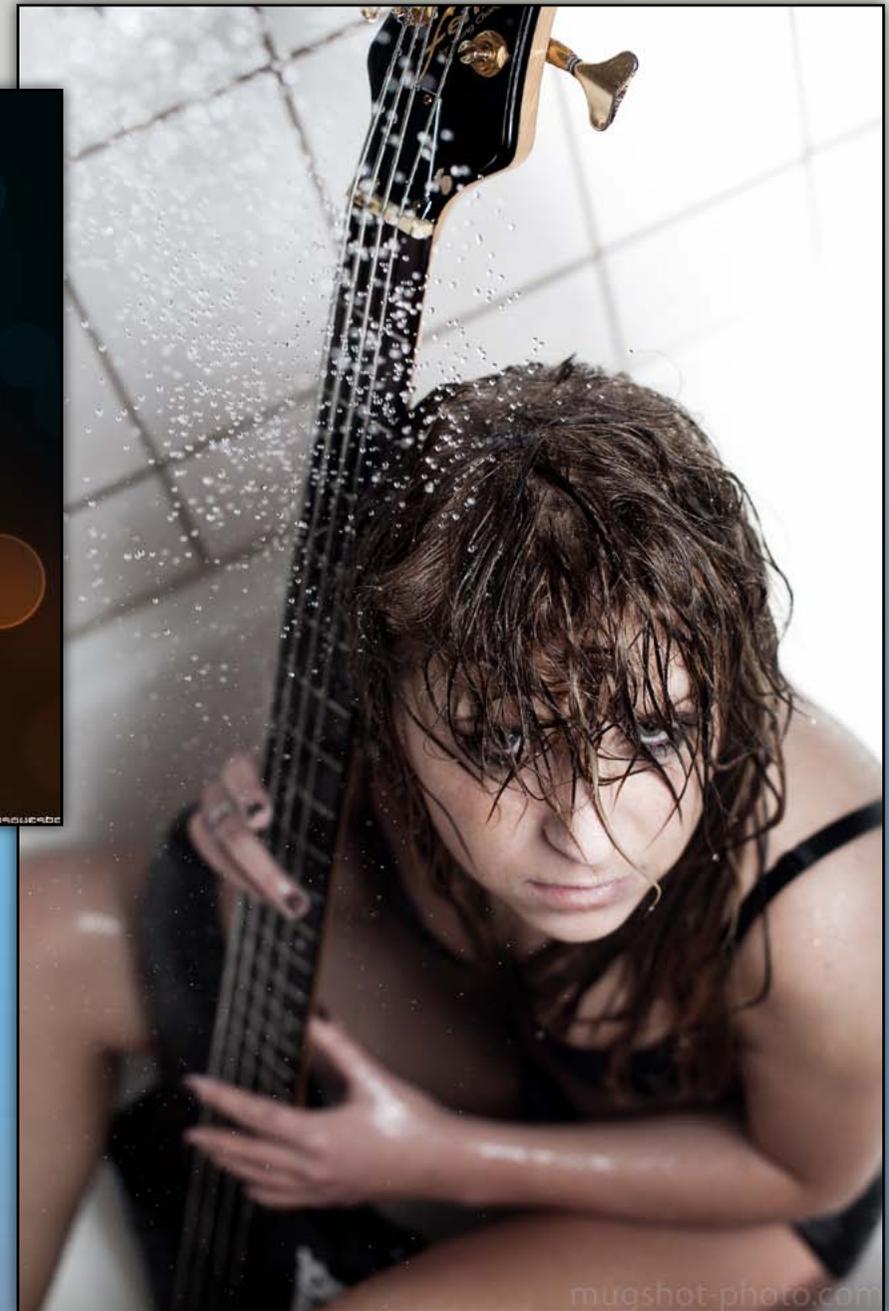
Oh, bevor ich es vergesse sei noch erwähnt, dass Nikon neben der D7000 ein neues **Blitzgerät SB-700** (339 Euro, ab Ende November) vorgestellt hat, sowie zwei neue High-End Objektive: das **AF-S NIKKOR 35mm 1:1,4G** (1879 Euro, ab Ende November) und das **AF-S NIKKOR 200mm 1:2G ED VR II** (5899 Euro, ab Oktober).

Nikon wird seine Neuheiten auf dem nach eigenen Worten „bisher spektakulärsten Nikon Messestand überhaupt“ in Halle 2.2 der Photokina zeigen.





vasquesbc



flocko



BILDER DER WOCHE

25

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: macrewind@synium.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2010

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**macrewind@synium.de**](mailto:macrewind@synium.de)

